

fehl der Generale Chanzy und Ducrot gestellt werden sollen. Das Corps von Tours wird zuerst gebildet werden. Dieses Corps wird aus 50,000 Mann bestehen. Das Corps von Ducrot wird in der Nähe von Bourges lagern. Nach beendeter Bildung der beiden Corps wird die französische Armee acht Armeecorps besitzen, die vollständig kriegsbereit sind und sofort ins Feld rücken können.

Italien.

Rom, 7. Aug. Die Berserkertruppe schreibt: „Im Vatican fährt man fort, sich an den seltsamsten Täuschungen zu weiden. Diese Krankheit scheint einmal unheilbar zu sein. Jetzt ist eine neue Mission dort an der Tagesordnung, die curiosste von allen. Man erzählt sich nämlich in jenen Regionen, das italienische Ministerium habe in diesen Tagen eine Note von Berlin erhalten, in welcher gesagt sei, das Zusammenleben unserer Regierung und des päpstlichen Hofes sei doch eine Unmöglichkeit, und so möge die Regierung entweder von Rom weggehen oder den Papst mit dem gesammelten heiligen Colleg hinausjagen. Und auf dieses groteske Geschwätz hin bauen sie Schläfer in der Luft nach Begeben und schließen, daß die alte Ordnung der Dinge bald zurückkehren wird. Man sollte es für unmöglich halten, daß Leute, welche einen Keuf auf den Schultern haben, so plumpe Erfindungen für Ernst hineinreden können. Und doch ist es so, und das Unglaubliche ist hier baare Wirklichkeit.“

Aus Halle und Umgegend.

— Aus Rösen geht uns die Trauerkunde zu, daß Dr. Karl Steinbart, Professor an hiesiger Universität, nach längern Leiden am 9. v. M. dort verstorben ist. Der Verstorbene hatte in Halle seine akademischen Studien begonnen und absolviert, und noch am 9. März v. J. war es ihm vergönnt, die Jubelfeier seiner Doctor-Promotion hier zu begehen, nachdem er nach langer Lehrthätigkeit in Schulpforta vor mehreren Jahren wieder zu uns zurückgekehrt war. Wenige Tage vor dem Ablauf seines 71. Jahres enbte das Leben dieses trefflichen Mannes, der durch geübene Gelehrsamkeit, seltene Bauteiligkeit des Charakters und frischen strebsamen Sinn ausgezeichnet, seinen Freunden und Schülern unvergesslich sein wird.

— Ein anderer Mitbürger, der Berggeschmone a. D. und Bergwerks-Director Nehmiz, der lange Jahre hindurch als Schiffsführer der Stadtratsorden-Versammlung seine Kraft den städtischen Angelegenheiten in aufopferndster Weise widmete, ist ebenfalls plötzlich durch den Tod aus unserer Mitte geschieden.

— Die Zeitschrift des sächsisch-thüringischen Vereins für die gesammten Naturwissenschaften enthält in ihrem jetzt erschienenen 39. Bande den Nekrolog eines unserer achtungswerthesten Mitbürger, des am 24. März v. J. in hohem Alter hier verstorbenen Buchhändlers Eduard

Anton. Außer in seinem geschäftlichen Berufe hat sich derselbe namentlich auch auf dem Gebiete der Naturwissenschaften mit Eifer und Erfolg thätig erwiesen, und das Feld der Conchologie war es besonders, auf welchem er sich durch seine Studien eine ausgezeichnete Stellung und die Anerkennung der Fachautoritäten erworben und dauernd gesichert hat. Die Lebhaftigkeit seines Geistes bewahrte er sich bis zu seinem Ende in seltener Frische.

— Der sechzehnte deutsche evangelische Kirchentag und im Anschlusse an ihn der Congreß für innere Mission wird vom 1.—4. October hier abgehalten werden. Dienstag, den 30. Sept. Nachmittags 5 Uhr, wird eine Konferenz der vereinigten Ausschüsse (im Saale des Schießgrabens) stattfinden. Um 7 Uhr Begrüßung der Gäste in den Sälen des Schießgrabens. Die Ordnung der Versammlungstage wird folgende sein: Dienstag, den 1. October, unter Leitung des engeren und weiteren Ausschusses des Kirchentages. 1) Eröffnungsgottesdienst in der St. Marienkirche. Predigt des Herrn General-Superintendenten Schulze aus Elbei. 2) Berichterstattung des bisherigen Präsidiums. Wahl des Präsidenten und des Bureau's. 3) Die Aufgabe des deutschen evangelischen Kirchentages in der Gegenwart. Referent: Staatsminister a. D. Dr. v. Bethmann-Hollweg aus Rheineck. 4) Begrüßungen und Mittheilungen auswärtiger Abgeordneter. — Mittwoch, den 2. October, unter Leitung des engeren und weiteren Ausschusses. 1) Die evangelische Kirche und der Staat im deutschen Reich. Referent: Consistorialrath Prof. Dr. Baur aus Leipzig. 2) Erste Berichterstattung aus den Special-Conferenzen. — Congreß für innere Mission. Donnerstag, den 3. October, unter Leitung des Central-Ausschusses für innere Mission. Wahl des Präsidenten und des Bureau's. 1) Berichterstattung des Central-Ausschusses für innere Mission. Dr. Richter n. 2) Die Mitwirkung der evangelischen Kirche bei Lösung der landlichen Arbeiterfrage. Referent: Prof. Freiherr v. v. Goltz aus Königsberg. 2) Zweite Berichterstattung aus den Special-Conferenzen. — Freitag, den 4. October, unter Leitung des Central-Ausschusses für innere Mission. 1) Der Lehrmangel, eine Gefahr für das deutsche Volksleben. Referent: Seminar-director Dr. Schreiber aus Berlin. 2) Bericht über die Special-Conferenz, betreffend die Auswandererfrage, und Discussion!

Auf Veranlassung des Central-Ausschusses für innere Mission werden in noch zu bestimmenden früh- und nachmittagsstunden Special-Conferenzen über die Auswandererfrage unter Leitung des Superintendenten Eichler aus Ledersmünde, über Colportage (unter Leitung des Pastors Erdmann aus Ebersfeld), über das Herbergswesen (unter Leitung des Pastors Meyerling aus Jahrsland), über die Gewinnung persönlicher Kräfte für die Arbeiten der inneren Mission (unter Leitung des Pastors Hefel aus Siedenburg), über das Zusammenwirken der

Landes-, Provinzial- und landschaftlichen Vereine für das Werk der inneren Mission (unter Leitung des Predigers Lindenburg aus Berlin) und über christliche Kunst (unter Leitung des Superintendenten Dr. Kerner aus Langensalza) stattfinden.

An den Abenden der Versammlungstage werden in verschiedenen Kirchen der Stadt Gottesdienste von auswärtigen Geistlichen abgehalten werden. Für geliebte Zusammenkünfte werden die geeigneten Locale offen stehen.

Provinz.

Merseburg. Die hiesige königliche Regierung hat die Vertheiligung sämmtlicher Schulen ihres Aufstiftungskreises bei dem am 2. September zu feiernden nationalm Feste angeordnet.

Freyburg a/M., 11. August. Zu der heutigen Feier an Jahn's Grabe hatte sich eine große Zahl der Turner des ostthüringischen Gauverbandes eingefunden. Gegen 11 Uhr Morgens legte sich der Zug nach dem geschmückten Grabe des gezeigten Helden in Bewegung. Hier hielt Dr. Ullrich eine ergreifende Rede, nach der die Entfaltung einer Weibtafel stattfand, deren Inschrift wir bereits mittheilten. Ein Hoch auf das Vaterland, das Lied: „Brüder weiget Herz und Hand“ schloß die erhabene Feier.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 12. August. Das „Leipz. Tageblatt“ begrüßt die heute hier beginnende 45. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte mit folgenden Worten: „Willkommen! Seid gegrüßt, Deutsche Männer! die Ihr heute bei uns das Werk eurer Arbeit beginnt! Seid gegrüßt vom dankbaren Volke!“

„Und nun nicht geringen Theile danken wir ja das herrliche Werk der deutschen Einigung, auf welches Zebr von uns mit Stolz blickt. Unberührt durch Trübsal des Vaterlandes unter dem Drucke, — unberührt durch äußere Hindernisse jeder Art, — unberührt durch die Abneigungsgelüste der Gebildeten und die geringe Zahl der Begegnungsgenossen, — habt Ihr bereit vor einem halben Jahrhundert das Werk der Einigung begonnen und alle Forscher und Arbeiter im Dienste der Naturwissenschaft zum ersten Male aus dem Gesamtgebiete deutscher Muttersprache aufgerufen zu Gemeinamkeit. Habet Dank für diese erste deutsche Einigung!“

Seid gegrüßt, Ihr Kämpen des Fortschrittes. Eurem Ritterthume, Eurem rastlosen Ringen, Eurem muthigen Dreinschlagen, Eurem ehrlichen Kampfe für Wahrheit, Eurem siegreichen Feldzuge gegen Aberglauben, Göttertheichschaft, Trug, verankert die Gegenwart zum größten Theile das Licht der Aufklärung, welches sie bestrahlt, am Stiele der Sittlichkeit. Ihr hattet den Muthe Beweise zu stellen, wo Andere das ihnen Vorgesagte denkslos annehmen. Ihr hattet die Entschagung im Kleinen zu arbeiten

Der Empfang von den Gurgästen war ein sehr herzlicher. Auf der Terrasse des Badeschloßchens hatte sich die Elite versammelt. Der Kaiser reichte den österreichischen Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg mit freundlichen Worten die Hand, ferner dem Grafen Wollte, dem Fürsten Reuß-Gera, Fürsten Hofban, den Generalen von Jastron, von Rauch, seinem langjährigen Vabarzte, dem Geheimen Sanitätsrath von Sönitzberg, mit dem herzlichsten Worten: Ich wünsche Ihnen eine so gute Gesundheit, wie ich sie mitbringe.

(Nach der Wiener „Neuen Freien Presse.)

Vermischtes.

Wien, 7. August. Im Weichbilde Wiens, in dem vom Publikum beliebten, von zahlreichen Beamten überwachten Franz-Josephs-Bahnhofe ist ein Attentat gegen einen Eisenbahnwagen ausgeführt worden, das leicht die schrecklichsten Folgen nach sich ziehen können. Der Maschinenführer Hofmann hatte den Entschluß, den ihm beigegebenen Heizer Clemens zu tödten. Er lenkte seine mit voller Dampfkraft fahrende Maschine in den heranbrausenden Localzug. Ohne die Gefahrsgegenwart des Zugführers wäre der Zug verloren gewesen. Immerhin wurden mehrere Personen schwer verwundet, während viele andere leichte Verletzungen davongetragen haben. Der Verbrecher hatte seinen wahnfinnigen Plan sorgfältig vorbereitet, hatte Tage lang über denselben gebrütet und war sogar so unvorsichtig, so daß der Verdacht nicht ausgeschlossen ist, es habe eine Mitwisserschaft stattgefunden. Den unheimlichen Plan zu dem Attentate — schreibt die Neue Freie Presse — muß Hofmann schon seit einiger Zeit gefaßt haben; vor mehreren Tagen hatte er zu seinen Kameraden gesagt: „Ich bleibe nicht lange bei der Franz-Josephs-Bahn, es wird bald was geben.“ Sonnabend Abend schon versuchte Hofmann — natürlich in Begleitung des Clemens — einen Zusammenstoß unter einfacheren Umständen herbeizuführen. Er fuhr gegen eine ohne Waggons stehende Locomotive los, deren Führer jedoch sogleich Contreband gab und sich dadurch rettete. Fieber machte indefs von dem Vorfalle keine Anzeige, sondern begnügte sich, zu Umsehenden zu sagen: „Ich weiß nicht, was der Hofmann heute hat; ich glaube, er ist betrunken.“ Sonntag Vormittag nun befand sich Hofmann mit der Refero-Maschine auf einem Seitenstrange des Bahnhofes, welcher sich mit dem in der Mitte laufenden Hauptstrange vereinigt, auf welchem eben der Localzug von Krems eintrifft sollte. Ein aufgestecktes Signal hatte die Ankunft dieses Zuges angekündigt, und Hofmann war beauftragt worden, sofort nachdem der Zug eingetroffen und die Schienen frei sein würden, vor die Station hinaus zum Wasserbehälter zu fahren. In dem Augenblicke, als die Locomotive mit den Waggons sichtbar wurde,

gab Hofmann dem Heizer Auftrag, zu feuern; er that dies, damit derselbe sich in gebückter und beengter Stellung befinden und dadurch von dem erwarteten Zusammenstoß um so ärger betroffen werde. Dann öffnete er die Dampfventile und fuhr gegen den heranbrausenden Zug, indem er zugleich auf den gestülften Kohlentender sprang, um dadurch weniger der Erstickung ausgesetzt zu sein. Er hatte es so eingerichtet, daß seine Locomotive mitten in die Waggons hineingebraust wäre. Unabsehbar wären die Folgen dieser schrecklichen That gewesen, hätte nicht der Führer des Zuges — derselbe heißt Haag — gefaßt sein eigenes Leben der Gefahr ausgesetzt, um das Unheil von den Passagieren abzuwenden. Hätte derselbe nämlich seine Maschine ungeführt weiter fahren lassen, so wäre er selbst nicht mehr bedroht gewesen, da dann die Maschine schon über die Wandung des Seitenstranges hinaus gewesen wäre. Er gab indessen mit größter Gewalt Contreband, so daß die Maschine Hofmann's mit der des Zuges stieß mit den Waggons zusammenprallte. Der Heizer Hofmann wurde schwer, Hofmann leicht verwundet; der wacker Führer des Zuges sowie die Passagiere erlitten nur unerhebliche Verletzungen. Hofmann, der sogleich festgenommen wurde, wehrte sich heftig und sagte dann zum Stations-Vorstand: „Hätte man mich nicht jetzt festgenommen, so wäre ich nicht mehr gesehen worden.“ Eine halbe Stunde nachher erschien Frau Clemens aus Laing mit der Frage, ob ihr Mann wirklich todt sei; sie hatte diese Kunde in einem Telegramm erhalten, das die Unterschrift trug: „Maschinenführer.“ Die Nachforschungen ergaben, daß am Tage vorher in der Local-Telegraphenstation Zwischenbrücken ein Mann mit Blauje, geschwärtztem Gesichte und verbundener Hand erschienen war und das Mädchen erzählt hatte, es habe sich in Köpferich ein Zusammenstoß ereignet, bei welchem er verwundet und sein Bruder — an dessen Frau er telegraphisch — getödtet wurde. Auf seine Bitte erklärte sich die Telegraphistin bereit, mit Rücksicht auf seine Verwundung das Telegramm für ihn niederzuschreiben. Es soll erzählt sein, daß diese Person Hofmann war. Die Erhebungen führten zu solchen Resultaten, daß auch Frau Clemens so wie deren Schwester verhaftet wurden. Hofmann war präsumirt mit einem Gehalte von 1 fl. 50 Kr. per Tag ange stellt und sollte eben am Tage des Verbrechens sein definitives Anstellungsdecret erhalten. Dem Locomotivführer Haag ist für sein Verhalten eine ansehnliche Belohnung zugesagt.

(Der fünfsache Mord in Pest.) Man schreibt über diesen entsetzlichen Fall ein Vater, Namens Traub hat seine Kinder und sich getödtet. Das physiologisch größte Interesse verdient der Umstand, daß es genau der zwölfte Jahrestag der Hochzeit war, an welchem Traub seine That vollführte. Lange vorher schon war er trübsinnig und verschlossen. Der Vorfall muß Monate früher gesaßt und jeder Umstand mit

aufgeregtester Präcision vorher bedacht gewesen sein. Die Sorgsamkeit und besondere Willensstärke lag im Charakter Traub's, der außer in Paris und Berlin auch mehrere Jahre in London gearbeitet und englisches Wesen sich eigen gemacht hatte. Die Verhältnisse, der Wirkungskreis waren dem Manne zu kleinlich; sein Verbleiben, aber gewöhnliches Maß hinauszuregen, veranlaßte seinen und seiner Kinder Tod. Am Abende des Ereignisses, wie bemerkt, am Jahresabende seiner Hochzeit, unterhielten sich noch Traub und seine Gemahlin lebhafter als gewöhnlich; gegen 11 Uhr ging die ganze Familie, auch Frau Traub, welche besser Blätter im Augenblicke der Katastrophe bei ihrem Vater sein ließen, zu Bette. Im Schlafzimmer, das die Eheleute gemeinsam bewohnten, befand sich bis das jüngste der Kinder, während die älteren drei Kinder im Nebenzimmer schliefen. Vor Mitternacht sah Frau Traub ihren Gatten ins Nebenzimmer gehen, angeblich um, wie dies oft gesah, den Kindern Wasser zu reichen. Statt des Wassers reichte der Mann den einzeln Kindern der Reihe nach den Glühwein und nahm dann selbst davon. Die Deiß muß eine bedenklich keine gewesen sein, denn die Kinder wie er selbst lebten eine halbe Stunde. Aus dem Zimmer kommend, gab Traub vom Glase in Gegenwart der Gattin auch noch dem jüngsten Kinde, stellte das Glas dann auf den Tisch und legte sich neuerdings zu Bette. Kein Laut entrang sich der Brust des energischen Selbstmörders. Das jüngste Kind jedoch fing leise und dann immer stärker zu wimmern an. Die Frau sprang vom Bette auf und nahm das am ganzen Körper convulsivisch zitternde Wüchschlein auf. „Ganz, das Kind ist krank, sehr krank; es zittert am ganzen Leibe,“ sagte die Frau. Keine Antwort erfolgte. Erst nach nochmaliger Aufforderung kamen aus Traub's Munde die Worte: „Sei ruhig, Mathilde; ich habe mich und alle Kinder vergiftet. Unter diesen Verhältnissen kann ich nicht mehr leben. Alles . . . Alles . . .“ Der letzte besagte Satz wurde nicht mehr vollendet, Traub hatte den Geist aufgegeben. Die arme Frau schrie auf, rannte hinaus, holte den Zimmerherrn herbei; dieser rief den im Hause wohnenden Arzt; es war vergebens. Mit großer Anstrengung wurde durch den Zimmerherrn der verzweigungsvollen Frau das Giftglas, welches sie rasch vom Tische weg ergreifen hatte, aus der Hand genommen. Die herbeigekommenen Eltern der Frau, die Nachbarn und Dienstmädchen sühnten sie eiligst vom Sterbensorte fort in die Wohnung der Eltern. Das in Händen des Gerichtes befindliche Glas enthielt eine gefärbte Ephantal-Lösung. Es ist nicht unmöglich, daß Traub, der ein geistlicher Mann war, sich das Gift selbst zubereitete. Das einzige übrig gebliebene Kind, das eben nicht im Hause der Eltern wohnte, ist ein achtjähriges Mädchen, welches die Großeltern schon vor längerer Zeit adoptierten.

New-York, 9. August. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten 38 1/2 Millionen.

und zu den ersten Anfängen des Aufbaues der Wissenschaft mit geläuterter Erkenntnis zurückzuführen, um das zu gewinnen, was sichere Grundlage heutzutage für Euer Werk ist. Ihr hattet das Bewußtsein die mühsame Beobachtung zu wählen, statt der mühseligen Schlussfolgerung, die auf zeitlich raubendem Wege kunstvoll herbeigeführte Erfahrung (Experiment) einzuweisen, statt der Beweisführung mit Worten. Ihr verstandet die Natur zu fragen, — und gewannet die Antwort. — So habt Ihr der Welt die naturwissenschaftliche Denkweise gelehrt. So habt Ihr gesichert der Aufklärung. Aber Dank!

Sieid gegrüßt, Ihr Bringer des Wohlstandes. Wohin unser Auge trifft, da sehen wir auch die Anwendung Eurer Weisheit, Eurer Forschungen. Kein einziges Werk wird gemacht, welches nicht die Segnungen Eurer Geistesarbeit, — Ihr Pfadfinder im Reiche des Unwissens, wie der materiellen Arbeit, — uns vor Augen stellt. Vom Draht, der das Wort im Mischgefäß fördert, — vom geschichteten Dampf, der als Noß und Mühlabach arbeitet, — bis zum Holzgelenk, welches dem Bettler die Anwendung der mechanischen Wärmelehre anheimstellt, — bis zum Papier, in welchem Fichtenholz zum Pergament gewandelt die Bildungsquellen in bisher ungenutzter Weise mehr, — welche Fülle von Segnungen, die wir Tag für Tag genießen, durch Eure Arbeit, Euer Denken, Euer Forschen. Aber Dank!

Und daß Ihr trotzdem nimmer rastet, nimmer ruht, — daß immer neu gefaßt das hohe Ziel der Wahrheit von Euch erstrebt wird, — das lehrt uns Euer Kommen. Ihr wisst wohl, wie gerade heute die Gemeinlichkeit Eurer Werke frommt, als Gegenmittel wieder allpeinliche Vereinzelung im Fortschreiten. Deshalb seid Ihr des Siegens sicher, und immer Höheres hat das Vaterland von Euch zu hoffen. In diesem Streben eigner Einigung seid Ihr ein Vorbild Euren Völkern. Sieid gegrüßt!

Die Enthüllung des Jahr-Denkmal in Berlin.

Berlin, 10. Aug. Der Festtag der Turnerschaft nach der Hainhaide zur Enthüllung des Jahr-Denkmal verließ unter allseitiger Theilnahme der Bevölkerung durch die mit Flaggen geschmückten Straßen in größter Ordnung. Gegen 5000 Theilnehmer, exclusive der Schuljünglinge, befanden sich im Zuge, darunter Deputationen aus England, America, Oesterreich-Ungarn und aus allen deutschen Städten. An der Stelle des Denkmal waren der Minister des Innern, der ganze Magistrat von Berlin und die Stadtvorordneten in Amte, der Bezirks-Vorsteher, der Ober-Schulrath Wieser, der Geheimrath Wegel und der Hauptmann Pabelmann Seitens der Militär-Turnerschaft verammelt. Der Geh. Regierungs-Rath Kerst hielt nach gemeinschaftlichem Gesange die Festrede mit einem „Gut Heil“ schließend auf Kaiser Wilhelm, welches enthusiastischen Anklang fand. Auf ein Zeichen des Ministers des Innern fiel die Hülle des Denkmal, und von einer zahllosen Menge wurde dasselbe mit jubelndem Zurufe begrüßt. Nach Rückkehr des Zuges wurde im Concertsaale folgendes Telegramm an den Kaiser abgelesen: „Er. Majestät rufen sie heute in Berlin zur Jahr-Feier verammelten Vertreter der Staats- und der städtischen Behörden und die deutsche Turnerschaft ehrsüchtigst von vollem Herzen ein laut schallendes „Gut Heil.“ Das Festmahl der Turner wurde durch viele, den jubelndsten Beifall findende Tische genützt. Cabinetschreiben des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen Karl und Friedrich Karl so wie Telegramme aus Saarbrück, Leipzig, Barmein und anderen Orten wurden vorgelesen. Das Wahl schloß mit einem sehr feierlich aufgenommenen Gien eines Ungarn auf die Gastfreundschaft Berlins.

Vom Welt-Untergange.

Von dieseits und jenseits des atlantischen Oceans kommen Nachrichten, welche übereinstimmend melden, daß Millionen von Menschen sich in dem Wahne wiegen, am 12. August, also bei der Untergang der Welt oder wenigstens

eine furchtbare Katastrophe unserer alten Erde zu erwarten, indem am diesem Tage ein größter Zusammenstoß eines unheimlichen Kometen mit unserm Planeten erfolgen werde und müsse. Unzere freundlichen Leser werden indessen, wie wir hoffen, heute Abend sämmtlich sich noch ihres Daseins erfreuen und mit Vergnügen lesen, wie sich ein feiner Kopf in den Grenzboten über diesen Untergang vernehmen läßt: Der Komet von Platanamour, jagte der ironsche Verfasser des Aufsatzes, hat zum Sprung auf die Erde angefaßt. Noch wenige Wochen, und wir werden ihn ohne Hülfe des Fernglases am Horizonte aufstehen sehen. Es ist eine leuchtende Wolke, nicht größer als eine Kinderhand, aber sie birgt mehr Schreden in sich, als jemals die Menschheit bedrohte und erobert ließ. Täglich schwillt sie, täglich wird ihr Glanz feuriger, glühiger, unheimlicher. Nacht auf Nacht betrachten wir ihr immer rascheres Wachsen, bis ihr Kern größer als der Vollmond ist, und der Schweif wie ein blutrother Regenbogen über den ganzen Himmel geht. Zuletzt, nachdem das Ungeheim auch am Tage sichtbar geworden, übertrifft es selbst die Mittagssonne. Die Luft riecht nach Schwefel- und Joddämpfen. Die Temperatur wird wärmer und wärmer, zuerst von Tage zu Tage, dann von Stunde zu Stunde, zuletzt ist sie heißer als auf der obersten Stufe des heißesten Gemaches eines türkischen Dampfbades.

Aber die Zeit, in der wir in Schwefel und Arsennoth noch so viel Bewußtsein benützen, um unsere entsetzliche Lage mit einiger Ruhe zu überbilden, ist — wer von draußen zufahe, würde sagen Gott sei Dank! — nur kurz bemessen. Die letzte Stunde der Mutter Erde und ihrer Kinder ist da. Die beiden großen Himmelskörper schießen aufeinander mit einer Schnellgheit los, mit welcher verzögerten der Flug einer Kanonenkugel wie absolute Ruhe erscheint. Der Zusammenstoß erfolgt. Ein ungeheurer Krach, ein wilder Aufschrei um uns, und die Millionen und aber Millionen rühriger, stolzer, empfindlicher, glücklicher und unglücklicher Pflanzlein, die auf den Wurzeln und um die zu Tage liegenden Aehren der Erde herumkrabbelten, sind aus den Grenzen der Existenz geschleudert, verbrannt, zermalm, zerstäubt.

Das ist unser Schicksal, wenn wir die dem Kometen zugekehrte Seite des Erdballs bemerken. Halten wir uns auf der andern Seite auf, so ergeht es uns wenig besser. Der Stoß läßt die Berg- aufhühen wie die Zideln. Die Meere und Ströme spüren, von ihm erschüttert, gen Himmel. Alles geht aus Rand und Band. Den Gewässern folgt das Feuer im Rauch der Erde nach. Von allen Seiten des Horizonts her legt sich die glühende Masse des Kometen auch um diese Hälfte des Planeten, schlägt im Zenith zusammen, zuckt und wogt und umklammert sein Opfer wie ein riesiger Polyp, jagt es in sich und verschmilzt es mit sich, so wie nicht Wuschlicht, die Anziehungskraft des Kometen in Folge der Stärke des Anpralls von drüben her überwinden, sich losgerissen haben und, jedes in einer neuen Wahn, durch das Unversum wirbeln, wo sie sich — wir können es nicht beobachten, denn wir haben längst das Schicksal unserer Antipoden geteilt — vielleicht mit irgend einem andern Gestirn vereinigen, um den endlosen Lauf um die Sonne fortzusetzen.

Nehmen wir den milderen Fall an, daß wir nicht mit dem harten Kern des Kometen zusammenstoßen, nur von seinem flammenden Schweife geschlagen und auf einige Stunden oder Tage umschlungen werden, so bleibt die Erde zwar ganz, aber die vegetabilische und animalische Welt ist nicht besser daran, als in den anderen Fällen. Unsere Felder und Wälder werden von dem Kometenfeuer rein abgeseigt. Die Decane verwandeln sich in unermessliche Dampfwolken und das ewige Eis der Alpengeleiser und Polarreise füllt einen Augenblick die leergebliebenen Becken der Landseen und Meere und verflüchtigt sich dann ebenfalls. Vergebens haben Menschen und Landthiere in Kellern und Höhlen, die Fische in den untersten Tiefen der Decane Rettung vor der Gluth gesucht. Die Erdoberfläche der

Erdoberfläche ist eine dürre Einöde geworden. Nichts ist mehr übrig geblieben, als eine ungeheure grane Aschenfläche.

Sprechsaal.

Ein Artikel im Sprechsaal des „Halle'schen Tageblatts,“ welcher die jüngsten Vorgänge unter der Oberfläche unseres musikalischen Lebens zu schildern versucht, regt zwar, und das war wohl Hauptzweck, in dankenswerther Weise eine Besprechung unserer musikalischen Zustände an. Derselbe enthält jedoch verschiedene, auch im Publikum verbreitete Unrichtigkeiten, welche den thatsächlichen Verhältnissen so wenig entsprechen, daß wir, gütlich auf uns vorliegende Schriftstücke, eine abermalige Schilderung der jüngsten Vorgänge für notwendig halten. Daß ein Conflict zwischen dem Herrn Stadtmusikdirector John und dem Herrn Theaterdirector Haberstroh die bevorstehende Auflösung des John'schen Orchesters veranlaßt hat, ist richtig. Begründet ist dieser Conflict aber nicht in dem Umfange, daß Hr. Dir. Haberstroh an Hr. Director John ca. 3000 \mathcal{R} gezahlt hat, ohne eine hinreichend starke Besetzung der Instrumente zu erhalten. Einmal hat Hr. Dir. Haberstroh nicht 3000 \mathcal{R} , sondern nur 2270 \mathcal{R} 6 \mathcal{S} für Theater- und Opernmusik in den Monaten October bis Mai incl. bezahlet. Diese Summe, so groß sie erscheint, ist doch nur geringfügig gegen die Opfer, welche andere Theater für die Musik bringen. Es sind nämlich von Hr. Haberstroh 1540 \mathcal{R} für 154 Theaterabende, und 660 \mathcal{R} für 30 Opernabende gezahlt worden, wozu noch 41 \mathcal{R} für den Ertrag des feststehenden Theatermusik-Directors kommen. Es kostete also ein Theaterabend nur 10, ein Opernabend durchschnittlich 20 bis 22 \mathcal{R} . Daß es bei diesen Preisen notwendig war, durch Vertheilung des Orchesters eine Steigerung der Einnahmen zu erzielen, ist wohl erklärlich. Wenn übrigens das Orchester an dem einen Abend schwächer besetzt gewesen ist, so war Herr Director John augenscheinlich stets bemüht, an anderen Abenden einen Ausgleich herzustellen. Durch größere Anstrengung und Bemühung der glücklicheren Zeitumstände zu benutzen, die während der Kriegsjahre die Einnahmen des Orchesters sehr schmälerten, wurde denn auch für die Mitglieder der städtischen Kapelle in letzter Zeit eine Einnahme von 250—300 \mathcal{R} erzielt, die allerdings je nach den Monaten verschiedend, aber niemals 10 \mathcal{R} , wie der erwähnte Artikel angab, betrug. Auch ist es unrichtig, wenn gesagt wurde, daß Hr. Musikdirector John mehr als 4 Theile von dem Einnahmen bezog, wie schon aus dem Contract des Directors mit den Mitgliedern der Kapelle hervorgeht. Bemerkenswerth ist in demselben §. 3, welcher diese Bestimmung enthält, noch die Bestimmung, daß jedes Mitglied, ohne Unterschied der Leistung, einen gleichen Theil der Einnahmen enthielt. Diese Bestimmung mag wohl, wie es uns scheint, der humanen Rücksichtnahme des Directors auf die älteren und schwächeren Mitglieder ihre Entstehung zu verdanken, da die von ihm früher beabsichtigte Gründung einer Altersvorsorgeanstalt an dem Widerspruch der Mitglieder des Orchesters selbst gescheitert war. Hr. Director Haberstroh hat in seinen Engagementsbedingungen diese Rücksicht nicht genommen und die ersten Instrumente mit 27—25 \mathcal{R} , die zweiten 22—20 \mathcal{R} fixirt, eine Gage, welche die Mitglieder des Stadtorchesters auch fester, die schlimmen Jahre ausgenommen, stets bezogen. (Schluß folgt.)

Der mit X unterzeichnete Artikel im Sprechsaal von Nr. 186 des Tageblattes die musikalischen Zustände in unserer Stadt betreffend, wurde uns von einer Seite überreicht, in der wir genaueste Sachkenntnis zu trauen dürfen. Wir bedauern, daß in demselben Unrichtigkeiten sich fanden, deren Berichtigung hiermit erfolgt. Die Red.

Airische Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 14. August Vormittag 10 Uhr Beisitz und Abendmahl Hr. Diaconus Niessmann.

1 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} wurden heute von Hr. B. als Geschenk zur Armentasse gezahlt. Die Armen-Direction.

Die Felddiebstähle

nehmen nach den mit zugehenden Anzeigen wieder überhand. Mütter führen ihre Kinder nach fremden Fluren und weisen sie zum Stehlen von Garten zc. an; in anderen Ortschaften verbinden sich gar mehrere Familien zur fortgesetzten Verübung von Felddiebstählen, bringen den Ertrag ihrer Thätigkeit, um nicht durch Hausjünglinge uncommodat zu werden, bei einem Spiegelstein unter, der eigens zu diesem Zwecke eine Wohnung im Freien gemiethet hat und verkaufen die Vorräthe, wenn es sich verlohnt, an gros in den benachbarten Städten. Ich ersuche die Stadtbewohner, beim Kaufe von Feldfrüchten vorichtig zu sein und sofort, wenn sie Verdacht schöpfen, den Sicherheitsbehörden Nachricht zu geben, an die Landbewohner aber richte ich die Bitte, jeden Diebstahlsfalls bei der Polizei- oder Staats-Anwaltschaft zur Anzeige zu bringen und sich versichert zu halten, daß die Thäter der verdienten Strafe nicht entgehen werden. Halle, den 9. August 1872.

Der Staats-Anwalt.

Warnung.

Hierdurch warne ich meiner Frau, geb. Beer, welche mich verlassen hat, zu warnen, da ich für dieselbe nichts beahle. Wilhelm Fischer.

Das Sommersemester wird an der lateinischen Hauptschule Freitag den 30. August geschlossen, das Wintersemester beginnt Dienstag den 8. October, die Aufnahmeprüfung findet am Tage vorher früh von 8 Uhr an in den Klassenzimmern der lateinischen Hauptschule selbst statt. Anmeldungen bin ich täglich in der Stunde von 1—2 Uhr anzunehmen bereit. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß von Michaelis an das jährliche Schulgeld für Tertia von 20 auf 24 \mathcal{R} für Quinta und Sexta von 16 auf 20 \mathcal{R} durch Bestimmung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums erhöht ist.

Der Rector der lateinischen Hauptschule Dr. Adler.

Eine Auenruhe mit Goldrand u. silberner Kette und gold. Schlüssel Sonnabend Nacht in Belle rue abhanden gekommen. Gegen gute Belohn. abzug. N. Braunhaugasse 19. Vor Ankauf wird gewarnt.

Anwendig eingetruert: Engelmann in Wittenberg.

Sonntag vom Strohhof bis Brunowarte eine schwarze Wirttaille verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Brunowarte 1a.

Ein schwarzes Epikentuch am Freitag in Bollo rue verloren gegangen. Abzugeben Wagdeb. Schaufsee bei Schmidt.

Ein Regenschirm stehen geblieben beim Topfändler Seiffert, gr. Kaufstraße 9, im Keller.

Ein Medaillon

auf dem Wege nach Seeben verlorn. Gegen gute Belohnung abzugeben Promenade 2a.

Den gestern Vormittag 10 Uhr erfolgten plötzlichen Tod unseres guten Vaters, Vaters und Bruders, des königlichen Berggeschworenen a. D. und Bergwerksdirectors Hermann Rehmig, zeigen wir in tiefer Betrübniß an. Halle, den 12. August 1872.

Die Hinterbliebenen.

Beeridigung Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Ertelshause aus auf d. Stadtgottesacker.

Heute Morgen 2 Uhr starb nach hartem Tobekampfe unser innig geliebter Sohn Camille Alexander.

Telegraphenamt Str a s b u r g i. E., den 10. August 1872.

Die tieftrauernde Familie A. Jßland.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 11. d. Mts. gegen 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser kleiner lieber Entel Johannes in seinem halb vollendeten 6. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an Ferd. Zabel und Frau, Großkellern.

Heute starb der Rentier Christian Reberrecht Agermann hier in einem Alter von 92 Jahren 11 Wdn. Dies seinen Verwandten und Freunden zur Nachricht. Halle, den 11. August 1872.

A. Fromme.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler.

3. B.: Emil Erbs, Leipzigerstraße 103.

H. Ulrichstr. 15.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

Table with 6 columns: Stunde, Aufdr., Dampfdr., Relat. Feucht., Luftm., Wind. Rows for Morgs. 6, Mittags 2, Abds. 10, Nacht.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 11. Aug. Abends am Unterppegel 0.88 W. am 12. Aug. Morg. am Unterppegel 0.86 W.

Bekanntmachung.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche: Ein ganz Deutschland umfassendes Nationalfest alljährlich am 2. September zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches zu feiern...

Anfrage zu Beiträgen für das Bismarck-Stipendium an der Universität Strassburg.

Auf Anregung eines in Berlin gebildeten Comités sind in den deutschen Städten Sammlungen eröffnet worden zur Stiftung eines Bismarck-Stipendiums an der neuen Reichsuniversität Strassburg.

Die Unterzeichneten hegen die Zuversicht, daß die Stadt Halle und ihre Umgegend bei den Sammlungen zu diesem edlen Zwecke nicht zurückbleiben wollen...

- List of names and titles: R. Lehmann, von Voß, Professor Anshütz, A. Niebed, C. Büttner, Cigert, Dr. W. Reinecke, Justizrath Glöckner, Graf Sänleburg-Seltzer, Dr. Kofemann, Franz Plasse, M. Zimmermann, L. Bethke.

Gardinen! Gardinen! Colossale Sendungen in neuen Stoffen sind heute angekommen. Bettdecken in allen erdenklichen Sorten zum Fabrikpreis.

Zu Arrangements von Dejeuners, Diners, Soupers u. einzelner Schüsseln, in und außer dem Hause, empfiehlt sich prompter Bedienung die billigsten Preise.

Pouquetts, Kränze, Kronen, Guirlanden u. dgl. werden sauber und billig angefertigt in der Kunst- u. Handelsgärtnerei von G. Herz, Garz 40 n.

Tanz-Unterricht. Vorläufige Anzeige. Hierdurch erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich beabsichtige, im Laufe des Monats October einen Kursus für Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen.

Neue elegante Sopha-Kommoden, Pfeiler-schänke, Tische verkauft billig. Ein gebrauchtes Pianoforte steht billig zum Verkauf.

Ein großer, vollständer Decanber steht zu verkaufen. Krummes Roggenstroh und Kangstroh verkauft.

Ein Capital von 2000 R., erste Hypothek, wird gesucht. Ein schwarzwälderische Föhne, 4 Ellen, billig zu verkaufen.

Fette Limburger Käse, à Stück 3 1/2 und 4 Pf., fette geränderte Lachsbringe erheiht.

Kirschsaff, frisch von der Presse, empfiehlt Otto Thieme.

Für Korbmacher. Eine Partie Körbe zu reparieren in der Mineralwasser-Fabrik, Bräuerstraße 16.

Einem tüchtigen Uhrmachergehülfen sucht E. Ballje.

2 tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung.

Ein Malergehülfe findet Beschäftigung bei W. Beckmann, Maler, alter Markt 8.

Tüchtige Kesselschmiede finden bei hohem Accord dauernde Beschäftigung bei Wihl. Bodenbit, an der Halle 10.

Arbeiter können sich melden nach außerh. Halle bei gutem Lohn u. Winter-Arbeit beim Schachtmeister Weinhardt, Spitze 27.

1 Kutscher. Eine adl. Herrsch. z. 1. Oct. gef. Meldung im Compt. v. E. Verhe, g. Ring.

Ein ordentlicher Anecht wird gesucht ar. Steinstr. 30.

Einem Dorfmacher sucht 2. Saalberg 2. Dorfmacher gesucht Wühlgraben 1.

Ein Dorfmacher gesucht Weidenplan 9. 1 Mann u. 2 Frauen werden auf längere Zeit zum Dreichen gesucht Bäckerpl. 4.

Ein Arbeiter findet Beschäftigung bei G. F. Hildebrand, am Morichthor 5.

Ein Hausburche im Alter von 14-16 Jahren wird zum 1. Sept. m. d. 3. gesucht. Adreas Haugengier, Halle a/S., ar. Steinstr. 10.

Ein kräftiger Burche findet sof. als Hausnecht Beschäftigung bei Otto Linke.

Ein ordentlicher Kellner wird unter günstigen Bedingungen engagirt Drei Schwäne.

Gesucht 1 Kellner, 17-20 Jahr alt, z. 15. Aug. 1 tücht. Köch. mit 60-80 R. Geh. und ein zuverl. Stubenmädch. f. eine vornehme Herrsch. nach Dessau.

Gesucht: mehr tücht. Köch. nach Naumburg und Merseburg, 1 Kinderfrau nach Dresden, 1 gew. Stubenmädch. auf eine Domaine b. Jena, 1 Mädch. f. eine feine Herrsch. nach Leipzig.

Mehr. Viehmädch. d. hoh. Lohn auf Ritterg. gef. durch das Compt. von Emma Verhe, g. Ring, Eingang z. Hof.

Ein ordentl. Mädch., nicht unter 24 Jahren mit g. Zeug. vers., findet g. Dienst f. Küche u. häusl. Arb. z. 1. Oct. Näh. Ludewig, 16, II.

Ein ordentliches, reines Mädch. findet zum 1. October einen Dienst auf der händlichen Gasanstalt, 1. Stage.

Ein ehrliches, ordentliches Mädch. wird zum sof. Antritt gesucht Beragasse 1, p.

Ein ord. Mädch. für Hausarbeit u. Kinder wird sofort zu mieten gesucht bei Wittig, Leipzigerstr. 103, gold. Löwe.

Eine zuverlässige Aufwartung für früh u. Mittag gesucht gr. Ulrichstraße 6.

Mädch., auf Saeken und Wäntel geübt, finden Beschäftigung. Zu erst. in d. Exped.

Ein junger Mensch von 20 Jahren mit guten Aftenen sucht zum 1. October Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Wertes Arv. unter F. A. in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädch. von außerhalb sucht bei anständigen Leuten folgende Dienst. Näheres gr. Klausstraße 23, 1 Tr.

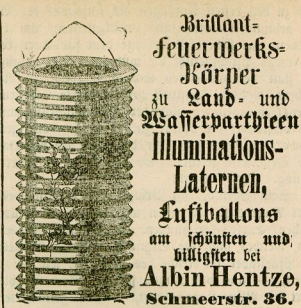
Ein Logis für 110 R. ist an eine solide Familie zu verm. Zu erst. in der Exped.

Ein Laden, welcher sich auch zum Comptoir eignet, ist zum 1. October c. mit oder ohne Wohnung zu vermieten gr. Ulrichstr. 7.

Fein möbl. St. u. R. zu bez. Leipzigerstr. 25, I.

Eine möbl. Stube auf einige Monat zu vermieten Harzstraße 13.

Freundl. möbl. Wohnung sof. an 1 od. 2 anst. Herrn zu verm. Königstr. 22, 2 Tr.



Brillant-Feuerwerks-Körper zu Land- und Wasserpartieen Illuminations-Laternen, Luftballons am schönsten und billigsten bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Eine herrschaftl., elegant eingerichtete Wohnung von 5 beiz. Zimmern, R., R. u. Jonst. Zubeh., auch Gartenprom., zum 1. Octbr. zu beziehen. Näheres Hedwigstr. 3, 2 Tr.

Eine fein möbl. Stube mit Schlafzimmer an 1 Herrn sof. zu verm. v. d. Steinthor 5.

2 anst. Schlafst. m. R. Schierhos 4. Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, 5, 1 Tr. v. Anst. Schlafst. Brunnsware 19, v.

Eine junge Frau wünscht noch ein Kind mitzubringen Morichthor 5.

Stallung für 10 Pferde und Wagenremise, Mitte der Stadt, ist per 1. October c. zu vermieten. Zu erfragen bei Herren Gnanstein & Vogler hier.

Ein Logis, bestehend aus 2 gut möblirten Stuben nebst Kammer, wozüglich zwischen Universität und Barerne gelegen, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre L. M. 262, beliebe man in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S. niederzuliegen.

Zu Ostern 1873 gesucht 1 Wohnung im Königsstrahensviertel oder Magdeburger Ghanje, bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche, Kammer u. zum Preise von 300-350 Thlr. Offerten unter Lit. X. Y. Z. besorgt die Exp. d. Bl.

Eine einzelne Frau sucht ein Stübchen zu mieten Hirtengasse 6, 2 Tr.

Eine Wohnung von 36-40 R. wird noch zum 1. October von kinderlosen Leuten gesucht. Zu erfragen H. Braunhansgasse 10.

Eine Wohnung zu 40-50 R. wird zum 1. October von einem tüchtigen Arbeiter gesucht. Näheres bei Gebrüder Kimmel, ar. Ulrichstraße 31.

Anst. kinderlose Leute suchen bis 1. October kleines Logis. Näheres bei Herrn Müller, Rathhausgasse 17.

Wir gratuliren dem Fräulein Emilie Behold zu ihrem heutigen Vesperfeste. Ein dreimal runderes Hoch, daß die ganze Deutsches-Handlung wackelt und die Küche zittert. P. S. D. B.

Zur Ehre der Wahrheit! Seit einiger Zeit geschieht es, daß in Halle von Unberufenen falsche Nachrichten verbreitet werden und zwar ebenfalls aus Sonderinteressen.

Alle Mitglieder der Tischlergesellschaft werden freundlich erucht, sich am Donnerstag d. 15. d. Mts. Abds 7 1/2 Uhr wegen Besprechung der Richtigkeit des 2. September bei Herrn Restaurateur Paulmann einzufinden. Das Comité.

Die Herren Meister und Gesellen des hiesigen Drechslergewerkes laden zur Besprechung über die Feier des 2. September in das Lokal des Herrn Schmidt, ar. Steinstr. 13, Dienstag d. 13. August Abends 8 Uhr ergebenst ein.

A. Glüd. G. Berger.

Die Mitglieder der Zimmergesellschaft werden erucht, sich Dienstag d. 13. August Abends 8 Uhr auf „Prellers Berg“ recht zahlreich einzufinden. Der Vorstand.

Gelder 1/2 Jahr anszul. H. Sandberg 16. 11. Kgl. Preuss. Lotterie-Loose 11. 3. Klasse (Ziehung 10. 11. u. 12. Sept.) verwendet gegen baar: Originale und Auftheile, letztere 1/2 13 R., 1/3 6 R., 1/4 3 R., 1/5 1 1/2 R.

Glafchen! Leere Glafchen taust stets zum höchsten Preis Hermann Kimmel (in Firma: Gebr. Kimmel.) Ein großer eiserner Koch-Ofen (Studen-Ofen) zu kaufen gesucht ar. Steinstraße 70.

Gründlicher Unterricht im kaufm. Rechnen u. dopp. Buchführung gesucht. Gef. Abr. unter A. 55 in d. Exp. Ein unemittelter Student sucht während der Ferien Unterricht zu ertheilen oder andere angem. Besch. Gef. Off. u. G. D. in d. Exp. Wäsche wird noch annehmen, schnell u. sauber besorgt Wülfersstraße 6, im Seitengeb.

Für die Redaction verantwortlich D. Westram - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses